

**Klaus Hurrelmann, Matthias Richter,  
Theodor Klotz, Stephanie Stock (Hrsg.)**

# Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung

Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien

5., vollständig überarbeitete Auflage

unter Mitarbeit von

Thomas Altgeld  
Katharina Althaus  
Patricia Bothe  
Elmar Brähler  
Klara Brixius  
Anneke Bühler  
Gerhard Bühringer  
Ulrike de Vries  
Ralf Decking  
Manfred Döpfner  
Karsten Dreinhöfer  
Michael Erhart  
Toni Faltermaier  
Raimund Geene  
Charlotte Hanisch  
Christopher Hautmann  
Andrea Icks  
Olaf von dem Knesebeck  
Petra Kolip  
Peter Koppe

Andreas Kruse  
Ilse Kryspin-Exner  
Anja Leppin  
Albert C. Ludolph  
Martin Merbach  
Kai Mosebach  
Dirk Müller  
Uta Nennstiel-Ratzel  
Veronika Ottová-Jordan  
Franz Petermann  
Holger Pfaff  
Timo-K. Pförtner  
Martin Pinquart  
Nina Pintzinger  
Evelyn Plamper  
Wolfgang Rathmann  
Walter Rätzel-Kürzdörfer  
Ulrike Ravens-Sieberer  
Marcus Redaelli  
Gaby Resmark  
Kerstin Rhiem  
Hedwig Roggendorf

Susanne Salomon  
Michael Schäfer  
Ursula Schlipkötter  
Rita Schmutzler  
Maria Schumann  
Friedrich W. Schwartz  
Johannes Siegrist  
Rainer K. Silbereisen  
Jacob Spallek  
Harald Strippel  
Waldemar Süß  
Alf Trojan  
Horst C. Vollmar  
Ulla Walter  
Rolf Weitkunat  
Nikos Werner  
Simone Weyers  
Manfred Wildner  
Manfred Wolfersdorf  
Tülan Yildirim  
Hajo Zeeb  
Stephan Zipfel

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	19
<hr/>	
<b>Grundlagen und Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung</b>	21
<b>1 Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung</b> .....	23
Klaus Hurrelmann, Matthias Richter, Theodor Klotz und Stephanie Stock	
1.1 Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung als komplementäre Interventionsformen .....	23
1.1.1 Historische Entstehung der Begriffe .....	23
1.1.2 Definition von Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung .....	24
1.1.3 Wirkungsprinzip der Krankheitsprävention .....	25
1.1.4 Wirkungsprinzip der Gesundheitsförderung .....	27
1.1.5 Das komplementäre Verhältnis der beiden Interventionsformen .....	28
1.2 Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung als integrale Bestandteile der Versorgung .....	28
1.2.1 Grenzen der kurativen Ausrichtung des Versorgungssystems .....	29
1.2.2 Gesundheitspolitische Herausforderungen für Prävention und Gesund- heitsförderung .....	31
<b>2 Theorien der Krankheitsprävention und des Gesundheitsverhaltens</b> .....	35
Ilse Kryspin-Exner und Nina Pintzinger	
2.1 Klassifikation von Prävention .....	36
2.2 Präventives Verhalten – protektive Kognitionen .....	37
2.3 Modelle des Gesundheitsverhaltens .....	38
2.3.1 Kontinuierliche Prädiktionsmodelle .....	38
2.3.2 Dynamische Stadienmodelle .....	40
2.3.3 Rückfallprophylaxe .....	43
2.4 Fazit und Ausblick .....	44

<b>3</b>	<b>Konzepte und Strategien der Prävention</b> .....	<b>47</b>
	Anja Leppin	
3.1	Was ist Prävention? .....	47
3.2	Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention .....	48
3.2.1	Primärprävention .....	48
3.2.2	Sekundärprävention .....	48
3.2.3	Tertiärprävention .....	49
3.3	Strategien der Prävention .....	50
3.3.1	Beseitigung von Krankheitsursachen versus Stärkung der Abwehr .....	50
3.3.2	Universelle versus zielgruppenspezifische Präventionsansätze .....	50
3.3.3	Verhaltens- versus Verhältnisprävention .....	51
3.4	Methoden der Prävention .....	52
3.5	Fazit und Ausblick .....	53
<b>4</b>	<b>Konzepte und Strategien der Gesundheitsförderung</b> .....	<b>57</b>
	Thomas Altgeld und Petra Kolip	
4.1	Was ist Gesundheitsförderung? .....	57
4.1.1	Definitionen und Konzepte der Gesundheitsförderung und Prävention ....	58
4.1.2	Geschichte der Gesundheitsförderung .....	60
4.1.3	Kernstrategien der Gesundheitsförderung .....	62
4.2	Praxis der Gesundheitsförderung in ausgewählten Settings .....	64
4.2.1	Gesundheitsfördernde Krankenhäuser .....	64
4.2.2	Gesundheitsfördernde Schulen .....	66
4.3	Politische und rechtliche Rahmenbedingungen der Gesundheitsförderung in Deutschland .....	67
<hr/>		
	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im Lebenslauf</b> .....	<b>73</b>
<b>5</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im Kindheitsalter</b> .....	<b>75</b>
	Ulrike Ravens-Sieberer, Michael Erhart und Veronika Ottová-Jordan	
5.1	Risiko- und Schutzfaktoren .....	76
5.2	Primäre Prävention im Kindesalter .....	77
5.2.1	Gesundheitsprobleme, die früh im Kindesalter auftreten können .....	77
5.2.2	Gesundheitsprobleme, die sich später entwickeln, denen aber teilweise früh vorgebeugt werden kann .....	79
5.3	Sekundäre Prävention im Kindesalter .....	80
5.4	Tertiäre Prävention im Kindesalter .....	82
5.5	Präventionsressourcen .....	83
5.6	Qualitätsmanagement und Bewertung von Präventionsmaßnahmen .....	84
5.7	Fazit und Ausblick .....	85

<b>6</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter</b> . . . . .	<b>89</b>
	Martin Pinquart und Rainer K. Silbereisen	
6.1	Verlaufsformen des Gesundheitsverhaltens im Jugendalter . . . . .	89
6.1.1	Gründe für Veränderungen des Gesundheitsverhaltens im Jugendalter . . . . .	90
6.2	Einflussfaktoren auf interindividuelle Unterschiede im Gesundheitsverhalten . . . . .	92
6.2.1	Personale Bedingungen . . . . .	92
6.2.2	Kontextfaktoren . . . . .	93
6.3	Ansätze zur Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	94
6.4	Fazit und Ausblick . . . . .	97
<b>7</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter</b> . . . . .	<b>101</b>
	Toni Faltermaier	
7.1	Konzeptionelle Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	102
7.1.1	Gesundheit im Erwachsenenalter . . . . .	102
7.1.2	Gesundheitliche Risiken in der Lebenssituation und Lebensweise . . . . .	104
7.1.3	Gesundheitliche Ressourcen in der Lebenssituation und Lebensweise . . . . .	106
7.2	Ansätze und Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung bei Erwachsenen . . . . .	108
7.2.1	Settingbezogene Ansätze . . . . .	108
7.2.2	Zielgruppenbezogene Ansätze . . . . .	109
7.2.3	Ansatzpunkte im Lebenslauf Erwachsener . . . . .	110
7.2.4	Personale und strukturelle Ansätze . . . . .	110
<b>8</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im hohen Alter</b> . . . . .	<b>113</b>
	Andreas Kruse	
8.1	Gesundheitsbegriff und Präventionsziele im Alter . . . . .	113
8.2	Veränderungen von Lebens- und Umweltbedingungen als Präventionsziele . . . . .	114
8.3	Verknüpfung von Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	115
8.4	Zur Bedeutung spezifischer Präventionsmaßnahmen für Gesundheit im Alter . . . . .	117
8.4.1	Körperliche Aktivität . . . . .	117
8.4.2	Angemessenes Ernährungsverhalten . . . . .	118
8.4.3	Unfallschutz . . . . .	119
8.4.4	Kognitive Aktivität . . . . .	119
8.4.5	Abbau sozialer Ungleichheit . . . . .	120
8.5	Eine spezifische Präventionsstrategie: der präventive Hausbesuch . . . . .	121

<b>Prävention somatischer Störungen und Krankheiten</b>	<b>125</b>
<b>9 Prävention von Herz-Kreislauf-Krankheiten</b>	<b>127</b>
Nikos Werner	
9.1 Epidemiologie kardiovaskulärer Erkrankungen	127
9.2 Das kardiovaskuläre Kontinuum	127
9.3 Risikostratifizierung	129
9.4 Primär- und Sekundärprävention kardiovaskulärer Erkrankungen	130
9.4.1 Nikotinkarenz	131
9.4.2 Gesundheitsbewusste Ernährung und Gewichtsreduktion	132
9.4.3 Moderater Alkoholkonsum	132
9.4.4 Vermeidung der arteriellen Hypertonie	133
9.4.5 Körperliche Aktivität	134
9.4.6 Reduktion der Lipide	134
9.4.7 Diabetes mellitus	135
9.4.8 Prophylaktische medikamentöse Therapien	135
<b>10 Prävention von Krebserkrankungen</b>	<b>139</b>
Theodor Klotz	
10.1 Epidemiologische Grundlagen	139
10.1.1 Differenzierung der Inzidenz versus Mortalität versus Lebenserwartung	141
10.2 Genetische Basis von Tumorerkrankungen	141
10.2.1 Bedeutung der Genetik für die Prävention - Risikofaktorenmodell	142
10.2.2 Molekulargenetisches Mehrschrittmodell der Krebsentstehung	142
10.3 Unspezifische Krebsprävention und Gesundheitsförderung	144
10.3.1 Onkologische Primärprävention und Sekundärprävention	144
10.3.2 Gesundheitspolitische Aspekte bezüglich Primärprävention am Beispiel von körperlicher Aktivität und Stressreduktion	146
10.4 Prävention epidemiologisch relevanter Tumoren	147
10.4.1 Brustkrebs	148
10.4.2 Prostatakarzinom	148
10.4.3 Kolonkarzinom (Darmkrebs)	149
10.4.4 Bronchialkarzinom (Lungenkrebs)	149
10.4.5 Magenkarzinom	150
10.4.6 Zervixkarzinom (Gebärmutterhalskrebs) und Peniskarzinom	150
10.4.7 Hodenkarzinom	151
10.4.8 Harnblasenkarzinom	151
10.5 Aktuelle Entwicklungen zur Inzidenz der wichtigsten epidemiologisch relevanten Tumoren (Darmkrebs, Brustkrebs, Prostatakrebs)	152

<b>11</b>	<b>Prävention von Atemwegserkrankungen</b> .....	157
	Franz Petermann und Ulrike de Vries	
11.1	Hintergrund .....	157
11.2	Asthma: Krankheitsbild und Epidemiologie .....	157
11.3	COPD: Krankheitsbild und Epidemiologie .....	158
11.4	Primärprävention bei Atemwegserkrankungen .....	159
	11.4.1 Ernährungsbedingte Faktoren .....	160
	11.4.2 Vermeidung von Tabakrauch .....	161
	11.4.3 Tierhaltung .....	161
	11.4.4 Erhöhter Body-Mass-Index .....	161
	11.4.5 Hausstaubmilben .....	161
	11.4.6 Impfungen .....	161
	11.4.7 Unspezifische Stimulation des Immunsystems .....	162
	11.4.8 Berufliche Exposition .....	162
11.5	Sekundärprävention bei Atemwegserkrankungen .....	162
	11.5.1 Vermeidung von Tabakrauch .....	162
	11.5.2 Tierhaltung .....	163
	11.5.3 Hausstaubmilbenexposition .....	163
	11.5.4 Vermeidung weiterer Allergene .....	164
	11.5.5 Berufliche Exposition .....	164
	11.5.6 Immuntherapie .....	164
11.6	Tertiärprävention bei Atemwegserkrankungen .....	165
	11.6.1 Tabakrauch .....	165
	11.6.2 Allergenkarenzmaßnahmen .....	165
	11.6.3 Reduktion von Hausstaubmilben .....	165
	11.6.4 Tierkontakt .....	166
	11.6.5 Berufliche Exposition .....	166
	11.6.6 Pharmakotherapie .....	166
	11.6.7 Schutzimpfungen .....	167
	11.6.8 Physiotherapie .....	167
	11.6.9 Patientenschulung .....	167
<b>12</b>	<b>Prävention muskuloskeletaler Erkrankungen</b> .....	173
	Karsten Dreinhöfer, Peter Koppe, Michael Schäfer und Ralf Decking	
12.1	Stellenwert der präventiven Orthopädie .....	173
	12.1.1 Definition der Orthopädie und Charakterisierung der wichtigsten Arbeitschwerpunkte .....	173
	12.1.2 Logik eines vorbeugenden Arbeitens in der Orthopädie .....	175
12.2	Bisherige Umsetzung präventiver Ansätze .....	175
	12.2.1 Hüftgelenksanomalien .....	176
	12.2.2 Angeborener Klumpfuß .....	176
	12.2.3 Haltungssfehler und Haltungsschwächen .....	177

12.2.4	Skoliose	178
12.2.5	Osteoporose	178
12.3	Perspektiven präventivmedizinischer Ansätze in der Orthopädie	180
12.3.1	Mobilität entwickeln – Bewegungserziehung und Sport im Kindes- und Jugendalter	180
12.3.2	Mobilität sinnvoll nutzen – Sport und Belastung im Erwachsenenalter	181
12.3.3	Mobilität erhalten oder wiedererlangen – Sport im Alter und gezielte medizinische Interventionen	181
<b>13</b>	<b>Prävention von Adipositas</b>	<b>185</b>
	Klara Brixius	
13.1	Definition von Übergewicht und Adipositas beim Erwachsenen	185
13.2	Pathogenese der Adipositas und adipositasassoziierte Folgeerkrankungen	187
13.2.1	Familiäre Disposition	187
13.2.2	Schlafmangel	189
13.2.3	Stress und Depression	189
13.3	Evidenzbasierte Präventionsansätze der Adipositas im Erwachsenenalter	191
13.3.1	Primärprävention	191
13.3.2	Sekundärprävention	192
13.3.3	Tertiärprävention	192
13.4	Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter	193
<b>14</b>	<b>Prävention von Diabetes</b>	<b>199</b>
	Andrea Icks und Wolfgang Rathmann	
14.1	Definition und Beschreibung des Krankheitsbildes	200
14.2	Public-Health-Relevanz	200
14.2.1	Epidemiologie	201
14.2.2	Individuelle und gesellschaftliche Belastungen	202
14.3	Entstehungsbedingungen und Einflussfaktoren sowie daraus ableitbare Präventionsansätze	203
14.4	Präventionsmaßnahmen und Ergebnisse ihrer Evaluation	203
14.5	Umsetzung in die Regelversorgung	205
14.6	Fazit und Ausblick	205
<b>15</b>	<b>Prävention von Infektionskrankheiten</b>	<b>209</b>
	Hedwig Roggendorf, Ursula Schlipkötter und Rolf Weitkunat	
15.1	Bevölkerungsprävention und Individualverhalten	216
15.1.1	Hygieneverhalten	218
15.1.2	Impfverhalten	220

<b>16</b>	<b>Prävention von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten</b> . . . . .	227
	Harald Strippel	
16.1	Problemlage und Präventionsziele . . . . .	227
16.1.1	Epidemiologie . . . . .	227
16.1.2	Determinanten der Mundgesundheit . . . . .	228
16.1.3	Kariesrückgang – eine Public-Health-Erfolgsgeschichte . . . . .	228
16.1.4	Gesunde Politik: Zuckerreduktion . . . . .	229
16.1.5	Versorgungssystem . . . . .	231
16.1.6	Früherkennung und Individualprophylaxe . . . . .	231
16.1.7	Tertiärprävention: Vermeiden von Über-, Unter- und Fehlbehandlung . . . . .	231
16.1.8	Wirksamkeitsnachweise: evidenzbasierte Zahnmedizin . . . . .	232
16.1.9	Prävention für vulnerable Gruppen . . . . .	232
16.1.10	Mundgesundheitsförderung gesetzlich implementieren . . . . .	233
16.2	Präventionsansätze . . . . .	233
16.2.1	Bevölkerungsstrategie effektiver als Risikostrategie . . . . .	233
16.2.2	Einzelne Krankheiten . . . . .	234
16.3	Organisationsansätze . . . . .	235
16.3.1	Zahnmedizinische Public Health und Gesundheitsförderung . . . . .	235
16.3.2	Gruppenprophylaxe . . . . .	235
16.4	Effektivität und Effizienz . . . . .	236
<b>17</b>	<b>Prävention neurologischer Erkrankungen</b> . . . . .	241
	Katharina Althaus und Albert C. Ludolph	
17.1	Präventives Arbeiten in der Neurologie . . . . .	241
17.2	Überblick über Prävention in der Neurologie . . . . .	242
17.3	Beispiel 1: Prävention des ischämischen Infarkts . . . . .	243
17.3.1	Kardiovaskuläre Risikofaktoren für ischämischen Schlaganfall . . . . .	243
17.3.2	Primärprävention bei anderen kardialen Erkrankungen mit Schlaganfallrisiko . . . . .	245
17.3.3	Rezidivprophylaxe nach zerebralen Ischämien . . . . .	246
17.3.4	Zur Rehabilitation nach Schlaganfall . . . . .	247
17.4	Beispiel 2: Prävention der intrazerebralen Blutung . . . . .	248
17.5	Beispiel 3: Präventive Ansätze bei demenziellen Erkrankungen . . . . .	248
17.6	Organisatorische Voraussetzungen . . . . .	249
17.6.1	Kooperationspartner zur Prävention neurologischer Krankheitsbilder . . . . .	249
17.6.2	Evaluation und Qualitätsmanagement präventiver Ansätze . . . . .	249
<b>18</b>	<b>Prävention erblicher Krebserkrankungen</b> . . . . .	253
	Kerstin Rhiem und Rita Schmutzler	
18.1	Bedeutung erblicher genetischer Faktoren für die Krebsentstehung . . . . .	253
18.1.1	Risikogene und Risikoprädiktion – komplexe molekulargenetische Zusammenhänge . . . . .	254

18.2	Grundlagen der risikoadaptierten Krebsfrüherkennung	258
18.2.1	Risikokommunikation und -perzeption	260
18.2.2	Implementierung von risikoadaptierten Krebsfrüherkennungsmaßnahmen	260
<hr/>		
	<b>Prävention psychosomatischer und psychischer Krankheiten</b>	<b>265</b>
<b>19</b>	<b>Prävention chronischer Stressbelastung</b>	<b>267</b>
	Johannes Siegrist und Olaf von dem Knesebeck	
19.1	Was ist chronische Stressbelastung?	267
19.2	Psychosoziale Stressoren	269
19.3	Chronischer Stress und Krankheit	271
19.4	Ebenen und Ansätze der Stressprävention	272
19.4.1	Personale und interpersonelle Ebene	272
19.4.2	Strukturelle Ebene	273
<b>20</b>	<b>Prävention depressiver Erkrankungen – Prävention von Suiziden</b>	<b>277</b>
	Manfred Wolfersdorf und Walter Rätzel-Kürzdörfer	
20.1	Prävention von Suiziden	277
	Manfred Wolfersdorf	
20.1.1	Einleitung	277
20.1.2	Begriffsbestimmung	278
20.1.3	Zur Epidemiologie	280
20.1.4	Suizidprävention	283
20.2	Arbeit und Depression	290
	Walter Rätzel-Kürzdörfer	
20.2.1	Modelle zur Krankheitsentstehung	292
20.2.2	Prävention	293
<b>21</b>	<b>Prävention von Störungen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen</b>	<b>301</b>
	Anneke Bühler und Gerhard Bühringer	
21.1	Epidemiologie	302
21.2	Ätiologie	303
21.2.1	Personenbezogene Faktoren	303
21.2.2	Psychosoziale und gesellschaftliche Faktoren	305
21.2.3	Substanzbezogene Faktoren	305
21.2.4	Modell für die Integration der Einflussfaktoren bei der Entwicklung von Substanzstörungen	305
21.3	Ansatzpunkte für substanzbezogene Prävention	307
21.3.1	Effektive Präventionsmaßnahmen	310
21.3.2	Beispiel für ein schulisches Präventionsprogramm	312

<b>22</b>	<b>Prävention von Anorexia nervosa</b> .....	317
	Gaby Resmark und Stephan Zipfel	
22.1	Anorexia nervosa .....	317
22.2	Arten der Prävention bei Anorexia nervosa .....	317
22.3	Zielbereiche für die Prävention von Anorexia nervosa .....	318
22.3.1	Gesundheitspolitische Ansätze .....	318
22.3.2	Individuumzentrierte Ansätze .....	320
22.4	Wirksamkeit von Prävention .....	321
22.4.1	Einsatz neuer Technologien in der Prävention .....	322
<b>23</b>	<b>Prävention der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS)</b> .....	325
	Manfred Döpfner, Charlotte Hanisch und Christopher Hautmann	
23.1	Klinisches Bild, Epidemiologie, Ätiologie und Verlauf .....	325
23.2	Ansatzpunkte präventiver Interventionen .....	328
23.2.1	Eltern-/familienzentrierte Prävention .....	328
23.2.2	Kindergarten- und schulzentrierte Prävention .....	331
<hr/>		
	<b>Zielgruppen und Settings der Prävention und Gesundheitsförderung</b> .....	341
<b>24</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im ambulanten, stationären und integrierten Setting</b> .....	343
	Marcus Redaelli und Horst C. Vollmar	
24.1	Einleitung .....	343
24.2	Ambulantes Setting .....	345
24.2.1	Hausärztliche Versorgung .....	346
24.2.2	Fachärztliche Versorgung .....	348
24.3	Stationäres Setting .....	349
24.3.1	Krankenhäuser der Akutversorgung .....	350
24.3.2	Rehabilitationseinrichtungen .....	350
24.3.3	Pflegeeinrichtungen .....	351
24.4	Integrierte Versorgung .....	352
24.5	Fazit und Ausblick .....	352
<b>25</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung im Öffentlichen Gesundheitsdienst</b> .....	359
	Manfred Wildner und Uta Nennstiel-Ratzel	
25.1	Wie definiert sich der Öffentliche Gesundheitsdienst? .....	359
25.2	Wie ist der Öffentliche Gesundheitsdienst organisiert? .....	360
25.3	Welches sind die Kernaufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes? .....	362
25.3.1	Aufgaben in Gesundheitsförderung und Prävention .....	364
25.3.2	Aufgaben der Gesundheitshilfe .....	365

25.3.3	Aufgaben der Schwangerenberatung	366
25.3.4	Zukünftige Herausforderungen	367
<b>26</b>	<b>Familiäre Gesundheitsförderung</b>	<b>371</b>
	Raimund Geene	
26.1	Was ist familiäre Gesundheitsförderung?	371
26.2	Rahmenbedingungen familiärer Gesundheitsförderung	371
26.3	Familiäre Lebensphasen	373
26.3.1	Primäre Sozialisation: Lebensphase Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit	373
26.3.2	Sekundäre Sozialisation: Fremdbetreuung	378
26.3.3	Tertiäre Sozialisation: außerschulische Freizeitangebote und Sport	379
26.3.4	Weitere Lebensphasen	379
26.4	Belastete Lebenslagen von Familien	380
26.4.1	Familienarmut	381
26.4.2	Alleinerziehende	381
26.4.3	Elterliche psychische und Suchterkrankungen	382
26.4.4	(Entstehende) Behinderungen und Erkrankungen von Kindern	382
26.4.5	Chronische Erkrankungen/„Neue Morbidität“	383
26.4.6	Pflegefamilien und Kinderheimgruppen	383
26.5	Handlungsmaxime der familiären Gesundheitsförderung	383
26.5.1	Advocacy-Ansatz	384
26.5.2	Kompetenzentwicklung	384
26.5.3	Vermittlung und Vernetzung	385
26.6	Abgestimmte Methoden und Strategien	385
26.6.1	Typen und Arten der familiären Gesundheitsförderung/ Primärprävention	385
<b>27</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz</b>	<b>391</b>
	Patricia Bothe, Timo-K. Pfortner und Holger Pfaff	
27.1	Die Arbeitswelt als Handlungsfeld von Prävention und Gesundheitsförderung	391
27.2	Gesetzliche Bestimmungen	396
27.3	Wirksamkeit und ökonomischer Nutzen	398
27.4	Umsetzung und aktuelle Herausforderungen in der Praxis	399
<b>28</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung in Kommunen</b>	<b>405</b>
	Waldemar Süß und Alf Trojan	
28.1	Gemeindeorientierung und Gemeindebegriff	406
28.2	Logik des Arbeitens in Gemeinden	407
28.2.1	Gemeinde als geografisches Zielgebiet für individuelle Verhaltensveränderungen	407
28.2.2	Gemeinde als Sozialraum und Ressource	408

28.2.3	Gemeinde als politischer Raum und Ziel systemischen Wandels . . . . .	408
28.2.4	Gesundheitsbezogene Gemeinwesenarbeit . . . . .	409
28.2.5	Typeneinteilung und Realität . . . . .	410
28.3	Kooperationspartner . . . . .	410
28.4	Umsetzung . . . . .	411
28.5	Evaluation und Qualitätsmanagement . . . . .	413
28.6	Fazit und Ausblick . . . . .	414
<b>29</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung bei Männern und Frauen . . . . .</b>	<b>419</b>
	Martin Merbach und Elmar Brähler	
29.1	Geschlechtsspezifische Erkrankungen . . . . .	419
29.2	Geschlecht und gesundheitsbezogene Kognitionen . . . . .	422
29.2.1	Subjektive Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit . . . . .	422
29.2.2	Gesundheitsrelevante Persönlichkeitsmerkmale . . . . .	423
29.3	Wahrnehmung des eigenen Gesundheitszustands . . . . .	424
29.4	Geschlecht und Gesundheitsverhalten . . . . .	425
29.4.1	Trinkgewohnheiten . . . . .	425
29.4.2	Rauchgewohnheiten . . . . .	426
29.4.3	Ernährung . . . . .	426
29.4.4	Inanspruchnahme von Präventionsangeboten . . . . .	427
29.5	Auswirkungen der Geschlechterunterschiede auf Präventionsprogramme . . . . .	428
<b>30</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund . . . . .</b>	<b>433</b>
	Jacob Spallek, Maria Schumann und Tülan Yildirim	
30.1	Einleitung . . . . .	433
30.2	Zusammenhang zwischen Migration und Gesundheit . . . . .	434
30.2.1	Krankheitsrisiken und Gesundheitsressourcen von Migrantinnen und Migranten – empirische Belege und Erklärungsmodelle . . . . .	435
30.2.2	Migration und der soziale Status . . . . .	435
30.3	Teilnahme von Menschen mit Migrationshintergrund an Angeboten der Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	437
30.4	Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund . . . . .	440
30.5	Gestaltungsmöglichkeiten einer migrantensensiblen bzw. migrantenspezifischen Prävention . . . . .	440

<b>Gesundheitspolitische Umsetzung</b>	<b>449</b>
<b>31 Gesundheitspolitische Umsetzung von Prävention und Gesundheitsförderung nach dem nationalen Präventionsgesetz</b>	<b>451</b>
Kai Mosebach, Friedrich W. Schwartz und Ulla Walter	
31.1 Gesundheitspolitik als integriertes Konzept	451
31.1.1 Phasen der Gesundheitspolitik in Deutschland	451
31.1.2 Akteure, Steuerungsinstrumente und Interventionsfelder	452
31.2 Gesundheitspolitik im Wandel: von der Kranken- zur Gesundheitsversorgung	454
31.2.1 Der lange Weg zu einem bundesweiten Präventionsgesetz	454
31.2.2 Aufbau einer Koordinations- und Kooperationsstruktur sowie finanzielle Dynamisierung	455
31.3 Herausforderungen der Implementierung der nationalen Präventionsstrategie	458
31.4 Perspektiven einer zukunftsfähigen Gesundheitspolitik	460
<b>32 Entstehung und Wirkung des Präventionsgesetzes</b>	<b>465</b>
Thomas Altgeld	
32.1 Drei gescheiterte gesundheitspolitische Anläufe zu einem Präventionsgesetz in Deutschland vor 2015	465
32.2 Neuer Stellenwert der Prävention und Gesundheitsförderung im SGB V durch die Verabschiedung des Präventionsgesetzes 2015	466
32.3 Strukturaufbau auf Bundesebene	467
32.4 Umsetzung des Präventionsgesetzes auf der Ebene der Bundesländer	469
32.5 Schwerpunkte der heterogenen Umsetzungspraxis des Präventionsgesetzes	471
32.6 Neue präventive Handlungsfelder für ÄrztInnen	473
<b>33 Prävention gesundheitlicher Ungleichheiten</b>	<b>477</b>
Simone Weyers und Matthias Richter	
33.1 Einleitung	477
33.2 Soziale Verteilung von Gesundheit und Krankheit	477
33.3 Entstehung gesundheitlicher Ungleichheiten	478
33.4 Interventionen	480
33.4.1 Bildung	480
33.4.2 Arbeitslosigkeit	480
33.4.3 Gesunde Ernährung in der Kita	480
33.5 Kriterien guter Praxis	481
33.6 Gesundheitspolitik und Public Health	482
33.6.1 Deutschland	482
33.6.2 Europäische Union	483
33.7 Ausblick	483
33.7.1 Evidenzbasierung	484
33.7.2 Sektorenübergreifende Zusammenarbeit	484

<b>34</b>	<b>Finanzierung und Kosten von Gesundheitsförderung und Prävention</b> . . . . .	<b>489</b>
	Evelyn Plamper, Dirk Müller, Susanne Salomon und Stephanie Stock	
34.1	Finanzierung von Gesundheitsförderung und Prävention . . . . .	489
34.2	Bewertung der Wirksamkeit und Kosten von Maßnahmen . . . . .	490
34.3	Gesundheitsökonomische Verfahren zur ökonomischen Evaluation von Präventionsmaßnahmen . . . . .	491
34.3.1	Ökonomische Evaluation von Maßnahmen für die Lebensphase „Gesund aufwachsen“ . . . . .	493
34.3.2	Ökonomische Evaluation von Maßnahmen für die Lebensphase „Gesund leben und arbeiten“ . . . . .	495
34.3.3	Ökonomische Evaluation von Maßnahmen für die Lebensphase „Gesund im Alter“ . . . . .	497
34.3.4	Lebensphasenübergreifende Präventionsmaßnahmen bewerten: Beispiel Tabakkonsum . . . . .	499
<b>35</b>	<b>Prävention und Gesundheitsförderung – Aussichten für die Zukunft</b> . . . . .	<b>503</b>
	Hajo Zeeb	
35.1	Einleitung . . . . .	503
35.2	Gesundheitslast und zukünftige Themen für Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	504
35.3	Komplexität und Systemdenken . . . . .	505
35.4	Diversität als Herausforderung . . . . .	506
35.5	Prävention und Bürgerrechte . . . . .	506
35.6	Zukunftsszenarien für Prävention und Gesundheitsförderung . . . . .	507
35.7	Prävention und Innovation . . . . .	509
	<b>Autorinnen und Autoren</b> . . . . .	<b>513</b>
	<b>Stichwortverzeichnis</b> . . . . .	<b>521</b>